

11
102
1004

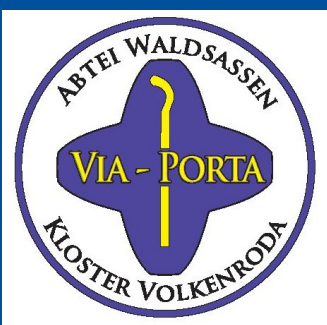
Leibniz
Universität
Hannover

VIA PORTA digital

Kulturlandschaft, Umwelt und Spiritualität

Etappe XIV

Von Münchberg nach Kirchenlamitz



Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen
den Klöstern Volkenroda und Waldsassen

CGI

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur

Inhalt

Hinweise zur Benutzung.....	3
ETAPPE XIV – Überblick: Von Münchberg nach Kirchenlamitz.....	4
Auf dem Weg.....	5
Das Fichtelgebirge.....	6
Natur und Umweltschutz.....	7
Entwicklung der Kulturlandschaft	8
Infos und Kontaktadressen.....	10
Points of Interest.....	11
Reiseproviant.....	12

Am Granitlabyrinth Epprechtstein



In Kirchenlamitz



Hinweise zur Benutzung

Herzlich willkommen auf der ETAPPE XIV der Via Porta! – Wir freuen uns, dass Sie sich „auf den Weg machen“, dass Sie auf Ihrer Wanderung die Landschaftsräume zwischen den Zisterzienserklöstern Volkenroda in Thüringen und Waldsassen in Bayern in Verbindung mit Natur- und Umweltschutz, Kultur und Kunst, Geschichte und Gegenwart erleben wollen.

Dafür steht Ihnen die **VIA PORTA digital** als ein neuartiges Angebot zur Verfügung. Ausführliche Informationen dazu, einschließlich zur Benutzung der ETAPPE XIV, finden Sie in der allgemeinen Einführung. Diese ist Ihnen, wie auch alle weiteren Etappen, auf dem Internetauftritt zur Via Porta oder des CGL (Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur) kostenfrei zugänglich. Zwei rechtliche Hinweise: (1) Bei externen Links liegt die Haftung allein in der Verantwortung der jeweiligen Verfasser bzw. Rechteinhaber. (2) Alle Texte, Bilder, Karten usw. der **VIA PORTA digital** sind urheberrechtlich geschützt. Gleichfalls können wir Ihnen nicht garantieren, dass alle genannten Kirchen, Hütten usw. auf dieser oder einer anderen Etappe geöffnet haben, wenn Sie dort vorbeikommen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude und gute Erholung auf der Via Porta. Mögen Sie dabei mit wachen Sinnen genauso etwas über die Beziehungen von Natur, Kultur und Landschaft erfahren, wie darüber, was Nachhaltigkeit und ein bewusster Lebensstil heute bewirken können oder in früheren Zeiten konnten.

Weitere Informationen zur Via Porta finden Sie unter:

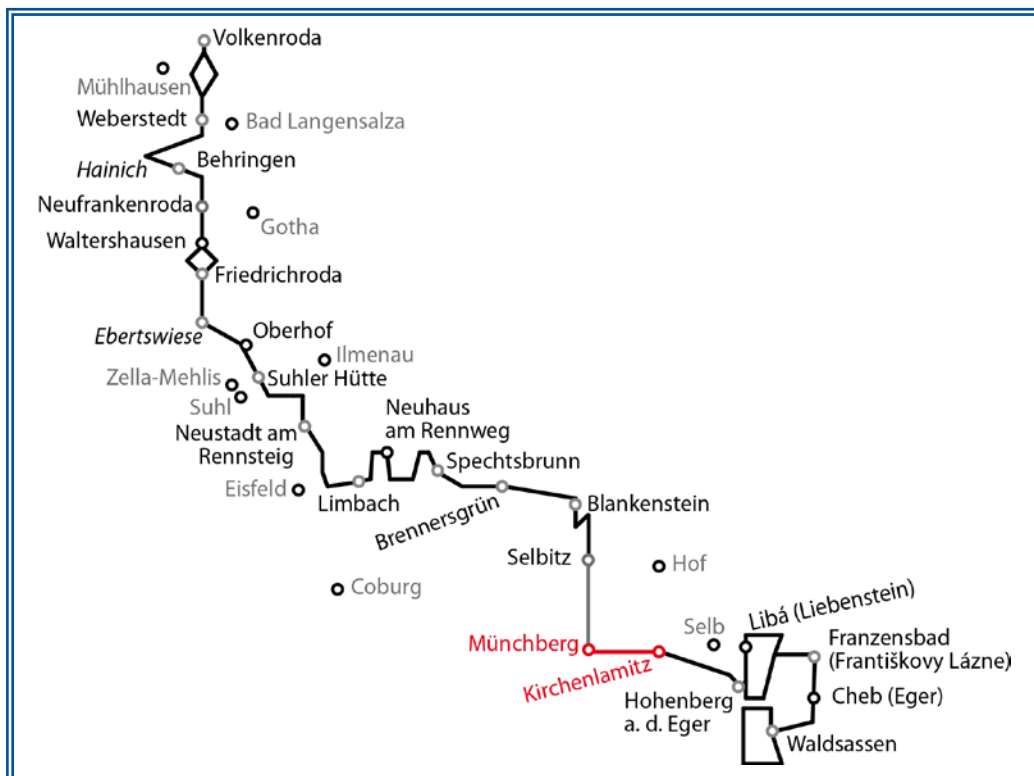
www.viaporta.de

Kloster Volkenroda



Kloster Waldsassen



ETAPPE XIV – Überblick**Von Münchberg nach Kirchenlamitz**

Wegstrecke [km]	Gehzeit [h]	[Bundes-]Länder	Aufstiege [m]	Abstiege [m]
16	4	Bayern	300	240

Auf der Münchberger Hochfläche



Am Rande der Via Porta (bei Kirchenlamitz)

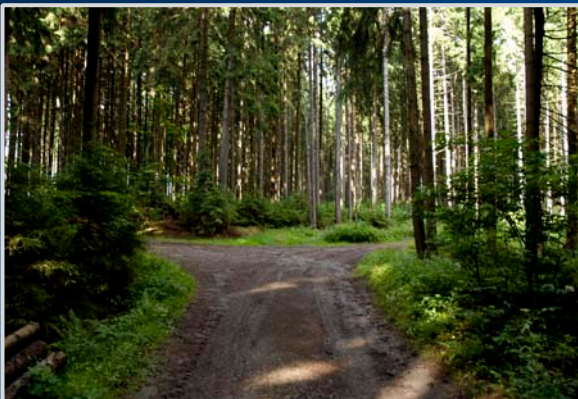


Auf dem Weg

Die Etappe XIV ist die Überquerung des Fichtelgebirges unterhalb des Bergkopfes (857 m).

Von Münchberg führt der Weg nach Mechlereuth, heute Ortsteil von Münchberg, zunächst in südlicher Richtung auf dem Fränkischen Gebirgsweg (XI,7h) entlang. Danach geht es über Eibern, die Saale bei Saalmühle überquerend, nach Sparneck. Von hier, immer in östlicher Richtung, geht es nun durch das Fichtelgebirge, ein wald- und oft schneereiches Mittelgebirge, bis nach Kirchenlamitz, dem Etappenziel.

Auf der Via Porta bei Münchberg



Katholische Kirche in Kirchenlamitz



Das Fichtelgebirge

Das Fichtelgebirge liegt im heutigen Bayern und zu einem kleinen Teil in Tschechien. Die Namensherkunft ist ungeklärt, eine Ableitung von „Fichte“ wenig wahrscheinlich. Es liegt zwischen dem Erzgebirge und dem Frankenwald. Zusammen mit diesem und dem Thüringer Wald, einschließlich Thüringer Schiefergebirge, bildet es das Thüringisch-Fränkische Mittelgebirge (V,8). Der Gebirgsstock besteht im Wesentlichen aus Granit. Der höchste Gipfel ist der Schneeberg mit 1.051 m. Im Fichtelgebirge entspringen vier Flüsse, die jeweils in eine der vier Himmelsrichtungen führen: Die Eger nach Osten, die Quellflüsse der Naab nach Süden, der Weiße Main nach Westen und die Saale (XII,7b) nach Norden. Der Wasserreichtum bedingte die Entstehung vieler Moore, Sümpfe und Seen. So konnte hier auch die Fischzucht eine Rolle spielen.

Seit dem Frühmittelalter ist im Fichtelgebirge Bergbau nachweisbar; vor allem Gold, Zinn, Eisen und Granit. In Schmelzöfen, Schmieden und Hammerwerken wurden die Metalle weiterverarbeitet. Erkennbar ist die Bergbautradition an Ortsnamen wie Goldkronach oder an Endungen mit „Hammer“, wie Schwarzenhammer (heute zu Markt Thierstein gehörig).

Das 12. Jh. war auch im Fichtelgebirge die Zeit der großen Besiedlung. Es entstehen zahlreiche Orte mit den Endsilben -grün und -reuth (= „roden“). Die Gründung des Zisterzienserklosters Waldsassen (1133), das Ziel der Via Porta, trug zur wirtschaftlichen Erschließung dieses Berglandes mit bei (I,9). Historisch gehörte die Region um das Fichtelgebirge zu verschiedensten Herrschaftsreichen, wie dem Egerland (XVII,6), der Markgrafschaft Bayreuth-Kulmbach (XIII,7d), der Pfalz oder zum Stiftsland des Klosters Waldsassen (XVII,15l). Durch das Fichtelgebirge verläuft noch heute von Nordost nach Südwest die Dialektgrenze zwischen dem Ostfränkischen und dem Oberpfälzer Dialekt. Die Wälder lieferten das zur Erzverhüttung notwendige Holz mit all den bekannten Folgen (I,9). Seit dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) liegt der Bergbau jedoch weitgehend darnieder, die Erzlagerstätten waren ausgebeutet; allein der Granit spielte noch eine Rolle. Versuche der Wiederbelebung, wie durch Alexander von Humboldt um 1800, blieben erfolglos. Nur in den 1950er Jahren gab es mit der Urangewinnung nochmals kurzzeitig neuen Bergbau, möglicherweise sogar schon in der Zeit des Nationalsozialismus. Die heimische Glasindustrie ist hingegen an einigen Orten, wie in Warmensteinach, noch lebendig. Die energieintensive Glasherstellung siedelte sich nämlich ebf. gern in waldreichen Mittelgebirgslandschaften an. Deutschlandweit führend und international bekannt war die Porzellanindustrie, gewissermaßen die „Erbin“ der Glasindustrie, mit ihrem Zentrum in Selb (I,10). Weltweit bekannte Firmen wie Rosenthal oder Hutschenreuther, 1998 von der Rosenthal AG übernommen, die selbst seit 1997 zum britisch-irischen Waterford Wedgwood Konzern gehört, kommen von hier – Globalisierung also auch in diesem abgelegenen Mittelgebirge. Die Haupteinnahmequelle für viele Gemeinden ist nun aber der Tourismus.

Johann Wolfgang von Goethe machte drei naturwissenschaftlich motivierte Reisen ins Fichtelgebirge; 1785, 1820, 1822. Die letzte, im Alter von 73 Jahren, unternahm er von Eger (XVII,6) aus.

Das Fichtelgebirge ist für den Naturschutz aufgrund seiner Biotopvielfalt von besonderer Bedeutung. Über 1.000 qkm wurden als Naturpark Fichtelgebirge ausgewiesen. Kleinere Teile befinden sich als Přírodní park Smrčiny in Tschechien. Im südlichen Teil, dem Steinwald, liegt der Naturpark Steinwald. Der Gebirgszug ist Teil des Geoparks Bayern-Böhmen, der grenzübergreifend geologische Besonderheiten beider Grenzregionen verbindet.

Winter im Fichtelgebirge



Fliegenpilz im Wald



Natur und Umweltschutz

- a) Auf Etappe XIV wird vor Sparneck ein weiteres Mal die Saale (XII,7b) überquert. Sie entspringt im Fichtelgebirge. Die Saalequelle im Münchberger Stadtwald wurde in Stein eingefasst, erstmals im 19. Jh. auf Initiative der Stadt Münchberg. Der Quellbereich steht als Naturdenkmal unter Schutz. An der Quelle beginnt der über 400 km lange Saale-Radwanderweg.
- b) Der Epprechtstein nahe Kirchenlamitz ist ein 798 Meter hoher Berg, an dem sich ca. 20 Steinbrüche befinden, von denen allerdings nur noch drei genutzt werden (Granitabbau).
- c) Am Fuße des Epprechtsteins befindet sich ein Labyrinth. Es besteht aus 180 Granitblöcken, die zusammen etwa 1.500 Tonnen wiegen. Es soll mit einer Größe von 34 mal 34 m das größte begehbare Labyrinth aus festem Baustoff in Deutschland sein. Wer in das Zentrum des Labyrinths, das mit einer Stele gekennzeichnet ist, gelangen will, muss einen etwa 400 m langen Weg zurücklegen. Granit als das typische geologische Gestein des Fichtelgebirges spielte für die Wirtschaft in vergangener Zeit eine bedeutende Rolle. Der Platz des Labyrinthes wurde bis vor wenigen Jahren noch von einem granitverarbeitenden Betrieb genutzt.
- d) Die Lamitz ist der namensgebende Fluss für den Ort Kirchenlamitz. Sie entspringt gleichfalls im Fichtelgebirge und mündet in die Saale (XII,7b). Die Quelle wurde am 24. November 1929 vom Ortsverband Kirchenlamitz des Fichtelgebirgsvereins in Granit gefasst. Die Inschrift im Stein lautet „LAMITZ-BRUNNEN“. Wie bei der Saale ist auch dieser Quellbereich ein geschütztes Naturdenkmal.
- d) 1888 wurde in Wunsiedel der Fichtelgebirgsverein, ein bedeutender Wander- und Heimatverein sowie anerkannter Naturschutzverband, gegründet. Ihm war 1878 die Gründung der „Sektion Fichtelgebirge“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins als Vorgängerorganisation vorausgegangen. Der Verein hat heute ca. 18.500 Mitglieder in 55 Ortsvereinen. 1936 wurde der Sitz nach Hof verlegt. Die Rückverlegung nach Wunsiedel erfolgte erst 2003/04. Bereits nach dem Ersten Weltkrieg stieg die Mitgliederzahl auf über 7.000. Der Zweite Weltkrieg brachte die Vereinstätigkeit aber vorübergehend zum Erliegen.

Am Granitlabyrinth Epprechtstein



Baumpilze an altem Baumstumpf



Entwicklung der Kulturlandschaft

a) In Sparneck stand einst ein Kloster der Karmeliten, deren Orden Mitte des 12. Jh. im heutigen Israel, am Berge Karmel, gegründet wurde. Die Niederlassung in Sparneck wurde von dem fränkischen Adeligen Friedrich von Sparneck († 1477) gestiftet und war dem heiligen Ägidius, einem der Vierzehn Nothelfer, geweiht. Diese sind eine Gruppe von regional teilweise unterschiedlichen Heiligen, die in der katholischen Kirche seit dem Spätmittelalter populär sind und in der Not als Schutzpatrone angerufen werden. Das Kloster wurde im Jahr von Friedrichs Tod fertiggestellt, sein Leichnam in einer Gruft unter dem Altarraum des Klosters beigesetzt. Nach der Reformation, im nunmehr evangelisch geprägten fränkischen Raum, wurde die Anlage aufgegeben, um 1550 verkauft und schließlich abgebrochen. Aus der ehemaligen Klosterkirche ist die mehrfach erweiterte, heute evangelische St. Vituskirche hervorgegangen. Die Innenausstattung wurde nach einem Brand 1845 im Stile der Neogotik neu gestaltet, einschließlich Altar, Kanzel, Orgelgehäuse sowie Chor- und Gemeindegestühl. Damals wurde auch die Gruft Friedrich von Sparnecks wiederentdeckt. Die Grabplatten sind heute in der Kirche angebracht. Anstelle eines Taufsteins besitzt sie einen Taufengel, in der deutschen Kirchenlandschaft inzwischen selten. Im Chorraum existieren noch Fresken der Spätgotik. Sie wurden allerdings nach Ihrer Freilegung in den 1930er Jahren wieder weiß überstrichen. Die Burg, bzw. das Schloss der Herren von Sparneck wurde ebf. bereits in der Reformationszeit zerstört (1523). Die Trümmer lagen noch rund 200 Jahre auf dem Schlossplatz und dienten den Bewohnern Sparnecks als Baumaterial. Später wurde auf den noch vorhandenen Kellergewölben der Burg ein Amtshaus errichtet, das erhalten ist. – Mit der Kirche „Maria, Helferin der Christen“, gibt es seit 1957 auch wieder eine kath. Kirche in Sparneck. – Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte die Textilindustrie große Bedeutung. U.a. hat hier ein Unternehmen für Spezialtextilien noch immer seinen Sitz.

b) Auch auf dem Epprechtstein befand sich eine Burg. Heute ist nur noch eine Ruine zu sehen.

c) In Kirchenlamitz gibt es ebenfalls eine evangelische und eine katholische Kirche. In der evangelischen Kirche befindet sich ein Kreuz aus dem Jahr 1460. Entlang der Via Porta hat die katholische Pfarrei einige Wegkreuze aufgestellt. Um Kirchenlamitz wurde früher vor allem Granit abgebaut, daneben auch Eisen, Kupfer, Silber und in geringen Mengen Gold. Die ehemaligen Steinbrüche sind nun über malerisch anmutende Wanderwege erschlossen. Besonders sehenswert ist der ehemalige Granitsteinbruch „Forstenwiedenbruch“.

d) In Kirchenlamitz gibt es einen Kartoffel-Erlebnispfad, auf dem vielfältige Informationen zu diesem Grundnahrungsmittel in Oberfranken, dem ältesten Kartoffelanbauggebiet Deutschlands, zu finden sind; bereits 1647 wurde in dieser Region erstmals die aus Amerika stammende Knolle auf Feldern angepflanzt.

An der ev. Kirche in Kirchenlamitz



Die Kartoffel – eine alte Kulturpflanze



Infos und Kontaktadressen

MÜNCHBERG

- **Stadt Münchberg:** Ludwigstraße 15 · 95213 Münchberg · Tel.: 09251 8 74 0 · E-Mail: stadtverwaltung@muenchberg.de · Web: www.muenchberg.de
- **Ev. Luth. Kirchengemeinde Münchberg:** Kirchplatz 2 · 95213 · Münchberg · Tel.: 09251 89 93 21 0 · E-Mail: evangkirche.muenchberg@t-online.de · Web: www.muenchberg-evangelisch.de
- **DiTiB Türkisch Islamische Gemeinde e.V. Münchberg und Umgebung:** Ludwigstr. 35 · 95213 Münchberg · Tel. 09251 96 05 79 · E-Mail: info@ditib.muenchberg.de · Web: www.ditib.muenchberg.de

SPARNECK

- **Ev.-luth. St. Vitus Kirche** (Ehem. Klosterkirche): Weißenstädter Straße 3 · 95234 Sparneck · Tel. 09251 50 59 · E-Mail: pfarramt.sparneck@t-online.de · Web: www.dekanat-muenchberg.de

KIRCHENLAMITZ

- **Stadt Kirchenlamitz:** Marktplatz 3 · 95158 Kirchenlamitz · Tel.: 09285 95 9-0 · E-Mail: stadt@kirchenlamitz.de · Web: www.kirchenlamitz.de
- **Ev.-luth. Kirchengemeinde Kirchenlamitz:** Hofer Str. 9 · Tel.: 09285 407 · E-Mail: ev.pfarramt.klz@freenet.de · Web: www.ev-luth-kirchenlamitz.de

FRANKENWALD TOURISMUS

- **Frankenwald Tourismus Service Center:** Adolf-Kolping-Straße 1 · 96317 Kronach · Tel.: 09261 6015 0 · zentrale@frankenwald-tourismus.de · Web: www.frankenwald-tourismus.de

NATURPARK FRANKENWALD

- **Naturpark Frankenwald e.V.:** Güterstraße 18 · 96317 Kronach · Postfach 1551 · 96305 Kronach · Tel.: 09261 67 82 42 · E-Mail: naturpark.frankenwald@lra-kc.bayern.de · Web: www.naturpark-frankenwald.de

FICHELGEBIRGSVEREIN

- **Fichtelgebirgsverein e.V.:** Theresienstraße 2 · 95632 Wunsiedel · Tel.: 09232 70 07 55 · E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de · Web: www.fichtelgebirgsverein.de

WEITERES

- **BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH:** Grundlegende Infos und Links unter: www.bayern.by.
- **Natur- und Umweltschutz:** Allgemeine Informationen für Bayern unter: www.naturschutzfonds.bayern.de.
- **Kirchen und geistliche Einrichtungen:** Einen ersten Einstieg zu den Kirchen dieser Etappe finden Sie über die Internetpräsenzen des [Bistums Erfurt](#), des [Bistums Regensburg](#) und der [Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern](#).

Im Granitlabyrinth Epprechtstein



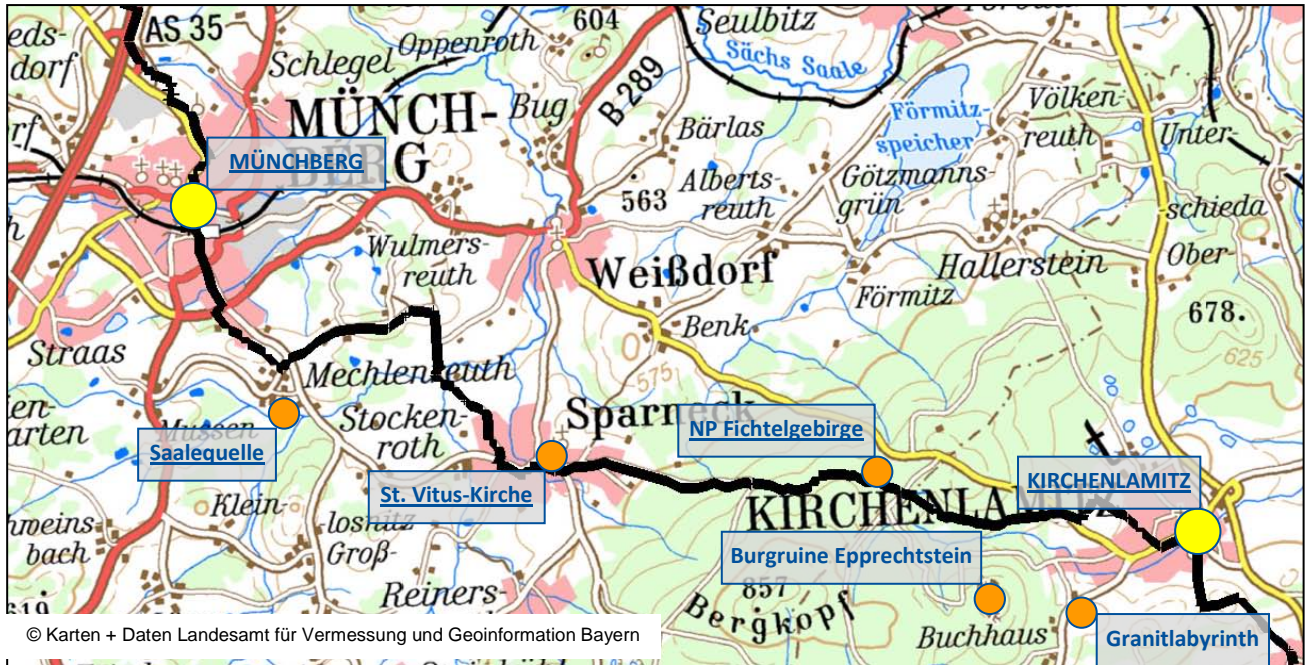
Im Granitlabyrinth Epprechtstein



ETAPPE XIV – Points of Interest (Auswahl)

Von Münchberg nach Kirchenlamitz

● = *Klicken Sie einfach die unterstrichenen Points of Interest in der Karte an!*



An der Via Porta im Winter (Fichtelgebirge)



Vollholzhäuser im Fichtelgebirge



Reiseproviant

Auf dem Weg ins Fichtelgebirge...

„Wir sind im Regen angekommen und es trieft gewaltig. [...] Wir werden mancherley zu thun finden und wollen erst die Stubengeschäfte abthun, bis dahin giebts gut Wetter. Knebel freut sich auf die Berge und in den Bergen, er ist ein gar guter Gesellschaffter. Lebe wohl. Gedencke an mich. Ich liebe dich mit lebhafter, innig bleibender Liebe und freue mich immer auf die Tage, da ich am Fulse der alten Granit Berge mit dir wohnen werde, wie auf eine himmlische Aussicht. Lebe wohl“

Johann Wolfgang von Goethe an Charlotte von Stein (Ilmenau, 2. Juni 1785) auf dem Weg zu seiner ersten Reise durch das Fichtelgebirge mit seinem Freund Karl Ludwig von Knebel.

VIA PORTA digital – Etappe XIV

Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen den Klöstern Volkenroda und Waldsassen

Projektleitung: Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn

Gestaltung und Entwurf: Andreas Litzke

Texte: Andreas Litzke (unter Mitwirkung von Andreas Bartholl und Ansgar Hoppe)

Fachliche Unterstützung und Beratung: Prof. Dr. H.-G. Aschoff, Dipl.-Ing. Andreas Bartholl, Prof. Dr. C. Geißler, Dr. A. Hoppe, Prof. Dr. H. Küster, Prof. Dr. C. Meckseper, Prof. Dipl.-Ing. G. Nagel, Dr. F. Scholles

Geschäftsführung CGL: Dr. Sabine Albersmeiser

Bildnachweis: TITELBLATT (Granitlabyrinth Epprechtstein): Joachim Wolschke-Bulmahn – Seite 2, 4, 5, 8 (links), 9: Andreas Bartholl – Seite 3 (rechts), 6 (links), 10: Ansgar Hoppe – Seite: 3 (links), 6 (rechts), 7 (rechts), 8 (rechts): Andreas Litzke – 7 (links): Joachim Wolschke-Bulmahn

Stand: Juni 2014

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL)
Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Straße 8
30419 Hannover

Fon +49 (0) 511 762 5789
Fax +49 (0) 511 762 5693
Mail cgl@uni-hannover.de

www.cgl.uni-hannover.de

